

VORWORT

Die vorliegende Arbeit wurde im Wintersemester 1969/70 von der Katholisch-Theologischen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn als Dissertation angenommen. Für den Druck habe ich sie etwas gekürzt — das Wesentliche davon bringen die Aufsätze „Gregor von Nyssa und Markell von Ankyra“ und „Gregor von Nyssa als Verfasser der sog. Ep. 38 des Basilius“ — und die seit 1969 erschienene wichtigere Literatur, soweit sie mir bekannt wurde, eingearbeitet. Das war für die jüngsten Titel infolge des fortgeschrittenen Druckvorgangs manchmal nur noch in Form eines Nachtrags möglich, auf den jeweils ein Asteriskus verweist. Die beiden Monographien von S. de Boer und P. Zemp wurden in ihren Hauptthesen berücksichtigt. Ein vollständiger Verweis auf alle von ihnen behandelten Themen erschien nicht sinnvoll. Den Aufsatz von M. Tetz „Zur Theologie des Markell von Ankyra III. Die pseudathanasianische Epistula ad Liberium, ein Markellisches Bekenntnis“ in der Zeitschrift für Kirchengeschichte 83 (1972) 145-194 konnte ich zu meinem Bedauern nicht mehr auswerten, da er erst in diesem Frühjahr ausgeliefert wurde. Nach der von Tetz dort gebotenen kritischen Edition von (Athanasius), *Contra Theopaschitas = Epistula ad Liberium* sind die in diesem Buch zitierten Texte jetzt zu verbessern. Unberücksichtigt mußte leider auch die vom Fachbereich „Evangelische Theologie“ der Universität Tübingen im Wintersemester 1972/73 angenommene Dissertation von A. J. C. Heron bleiben : „Studies in the Trinitarian Writings of Didymus the Blind : His Authorship of the *Adversus Eunomium* IV-V and the *De Trinitate*“, deren Kenntnis ich Herrn Professor Hermann Josef Vogt, Tübingen, verdanke. Heron bestreitet darin dem von M. Tetz unternommenen und auch von mir akzeptierten Indizienbeweis für die Verfasserschaft Markells an der pseudathanasianischen Schrift *De incarnatione et contra Arianos* die Stringenz. Dem Ausgang der damit eröffneten Diskussion darf man mit einiger Spannung entgegensehen.

Herzlich danke ich auch an dieser Stelle meinem verehrten Lehrer, Herrn Professor Karl Baus, der mich in das Studium der Patrologie einführte und das Werden der Arbeit mit nie ermüdender Geduld verfolgte. Ihm, wie auch den Herren Professoren Johannes Straub und Hatto H. Schmitt, die mich lange Zeit als Gast im hiesigen Althistorischen Seminar aufnahmen, habe ich es zu danken, daß sie

die äußeren Voraussetzungen schufen, die mir die Durchführung der Dissertation überhaupt erst ermöglichten.

Für die Erstellung des maschinenschriftlichen Manuskripts danke ich Fräulein Roswitha Bachmann und Frau Helen Maria Larbig, für das mühevoll Mitlesen der Korrekturen und zahlreiche stilistische Hinweise meinem Kollegen im Bonner Althistorischen Seminar, Herrn Rudolf Schieffer. Dem Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen sei für die Gewährung einer erheblichen Druckbeihilfe Dank gesagt.

Bonn, September 1973

REINHARD M. HÜBNER